

schickte ein Baudillon, der von Herrn L. Seuling, reichlich und Baumaterialien, gesehen, angeführt ist. Das Baumaterial innerhalb 20 Stunden hergerichtet worden ist. — Nun haben wir noch der prächtigen Gartenanlagen im Freien zu gedenken. Der Mann ist da der reizende Anlagen der Herren A. Weber u. Co. Wiesbaden besonders schön, den Binnengarten im Abend zu besuchen, das ist nicht nur ein herrliches Göttergärtchen, sondern ein Paradies. Die Firma R. Schilling, Gartenbau-Unternehmen, hat ganz in der Nähe der Abtheilung einen Gartenparadise aufstellen lassen. Der Auftrag ist von Herrn G. Müller u. Sohn u. angeführt und mit Blumen geschmückt. Die Firma R. Schilling ist im Anfang mit Pflanzen (Büch. Baum u.) und Blumen versehen. Dem hiesigen Gärtnern sind noch in der Ausstellung vertreten: Emil Ecker, G. Heusch, Aug. Müller, Wilhelm Müller u. G. Weber. Aber wir würden, den verdienten Platz zu erwähnen, und wollen deshalb zum Schluß sagen. In einem prächtigen Hofe, dessen wir dann auf die nun zu besprechenden, in der Hauptausstellung alle vorzüglichsten Ausstellungen sind. — Gemüthlich, nicht nur noch, daß der Ausstellungslauf nicht nur am Tage, sondern auch am Abend ein sehr heiliges Bild darbietet, zumal für die nächtliche Unterhaltung und die beste Verbindung der Besucher in angeleglicher Weise gefordert ist. Am Sonntag ließ Herr Feilbach bereits in der Hauptausstellung eine stonhöfliche Ausstellung (Herr und Dame) aufstellen. — Gemüthlich werden täglich gehandelt. Wie die Ausstellung wie sie ist in jeder Hinsicht gehaltene Beachtung des Publikums finden!

Dem Bericht über das Gelingen in der Hauptausstellung folgen wir noch nach: Herr Kaufmann A. Bern, Mitglied des Hauptausstellungsrates, betonte in längerer Rede die Verdienste der Aussteller um das Zustandekommen des ganzen Unternehmens. Ohne die Unterstützung der Aussteller, die selbst aus den entferntesten Orten gekommen seien und seine Mühe und Kosten gestiftet hätten, sei es dem Hauptausstellungslauf nicht möglich gewesen, das Werk in so schöner Weise durchzuführen. Herr Bern gebot, seiner der Herren Vorsitzender und der Herren der Preisjury, dankte ihnen für die Liebenswürdigkeit, mit der sie sich ihnen in jeder Hinsicht unterzogen und brachte ihnen von den Herren Ausstellern ein dankbares aufgenommenes Hoch. — Unter den vielen wirklich schön arrangierten Ausstellungen verdient diejenige des Mannufaktors und Maschineningenieurs von Wilhelm Reich besondere Beachtung. Dieser Besucher ist von der geschmackvoll arrangierten Hochzeitsfeier mit.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. August.
Geschichtshaler. 4. August. 1753. G. Silbermann, Drechsler, f. Dresden. 1792. A. H. Schellen, engl. Dichter, f. Heidelberg. 1804. Das. Hanemann, preuss. Staatsmann, f. Schlesingen. 1870. Sieg der Deutschen bei Weissenburg. Der kaiserl. Generalfeldmarschall Graf von Steinmetz, f. Weissenburg, f. Weissenburg.

Abber die „Zusprucher Lieberthal“, welche gelegentlich des Gedenktages am Donnerstag Abend im Kurpark vorgetragen wird, sind wir in der Lage, die folgenden interessanten Daten mitzutheilen: Dem Jubiläumsbuch ihres Landes jetzt entgegen, nahm dieselbe bereits im Jahre 1801 am Sängerfest zu Wörrbach theil. Aber ganz besonders war es ihre Fehlt im Jahre 1859, wo sie an internationalen Sängerfesten in Wien (das höchste in der H. Klasse einstimmig den ersten Preis errang), welche den wackeren Trioler Sänger rühmlichst erkannt machte. Die „Zusprucher Lieberthal“ — in ihrer Heimat ca. 100 Sänger zählend — ist die Vereinigung der von Dr. Weidlich dem Kaiser von Oesterreich verliehenen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft und eines hohen eigenen Ehrentitels. Die bekannte Trioler Künstlerin, Frau Schmitt, Frau Vogl, Unterberger u. A., eben eine Anzahl noch lebender und verdienstvoller Künstlerinnen, die in den Ehrenmitgliedern der „Zusprucher Lieberthal“. Die Sänger treten in einfacher, sich an die Bergstadt anschließender Kleidung in einer Zahl von über 60 Mann an.

Spende. Zum Bau des neuen Dionysien-Festsaales haben, welches demnächst eröffnet werden soll, die Frau v. Hof, Frau v. Gessler u. A. eine namhafte Summe geschenkt. Möge das Beispiel der hohen Gönnerin nach vielen Nachahmung finden.

Ausstellung. Es heißt der Erzog von Coblenz-Meinungen hat dem preussischen Kaiser Herrn Dr. Ludwig Abendhaller in Anerkennung geistlicher Dienste das Ritterkreuz I. Klasse des Sachsen-Erlebköniglichen Hausordens verliehen. Herr Dr. Abendhaller vorher sechs Jahre lang als erster Hilfsarzt des Herrn Professors Ritter von Zende in Würzburg thätig war, gründete bekanntlich vor vier Jahren hier eine Privat-Klinik für Mangel- und Darmkrankheiten, in welcher ein Schmeizer des Erzogs von Coblenz-Meinungen vor Kurzem seine Genesung gefunden hat.

Abber den Cirrus Jansky-See, welcher demnächst hier seine Vorstellungen beginnen will, spricht sich eine Fehltung in Saarbrücken, wo dies genannte Unternehmen angeblich geistert, sehr durch die Sturmgeister halten ihre größte Wuth ausgetobt. Durch den Regenwetter blinnten wieder einige hochgelegene Dichter vom Land herüber. Wie trieben weiter ins Ungewisse. Von allen Seiten schimmerten die Wogen silber und tief-schwarzer Finsternisse. Nirgends ein fester Punkt, an dem das Auge Trost finden, das Gemüth Hoffnung schöpfen konnte. „Wir wollen sehen, daß wir das Hochboot klar kriegen“, rief der Kapitän. „Steuermann sehen Sie zu, ob es noch hell ist.“ Das war freilich schwierig. Aber der erste Befehl nach Hundentlangem unglücklichen Ausfahren weckte Energie und Lebensgeist und oben auf der hochliegenden See (Wellung) erlangten klatterten wir vorwärts bis zum Boot. Nach unglücklicher Arbeit, bei der nur die höchste Noth die Arme nicht trakt- und mühsam sinken ließ, waren die schweren Tassen (Flaschengänge) in den Maststümpfen und vorne und hinten im Boot befestigt, und als die Tasse und Ketten, die es an der Schifflin, gelöst waren, konnte es ohne viel Mühe über Bord geschoben werden. Mit den beiden Mannschaften beladen, wurde es von den immer noch hochgehenden Wogen hinweggetragen, wofür? — das mußte man eben wieder abwarten. Nach langem Ausbarten mit ungeschickten Riemen dümmerte endlich der Tag. In einiger Entfernung tauchte eine grane Linie am Horizont auf, die Insel Hongkong, um die wir treibend einen halbkreis beschreiben hatten. Jetzt legten sich die Anker in die Riemen, und über die stetig hoch werdenden Wasserberge auf und niederlegend, sahen wir den Strand sich immer höher erheben. Endlich stiegen wir in einer kleinen Bucht auf den Uferstrand, und hurtig sprangen wir trotz halberwarteter Giecher hinaus und wanderten durch die prächtige Brandung holpernd und von den Strandwellen geschoben auf das Trockene. Nach 2-stündigem Marsch über Berg und Thal mit bleischnellen Beinen, erstarrten Händen und blutigen Gesichtern erreichten wir, halb verlegt vor

empfehlend aus. Es wird hauptsächlich betont, daß der Cirrus Jansky-See über ein fastliches Material aussehender Fehle vertheilender Höhe und Reflex verliert und das Personal in seinen vertheilenderen Leistungen ein so vollständiges sei, wie man es nur bei einem größeren Cirrus haben könne.

Die Steuerpflichtigen in den Straßen mit den Anlagendruckern C. und D. werden hierdurch an die Entscheidung der fälligen werten Akte der Staats- und Gemeinde-Steuer rufen. Die Stadtkasse ist von dem 1. August 1. Uhr geöffnet.

Das Apothekerverein in den Straßen mit den Anlagendruckern C. und D. werden hierdurch an die Entscheidung der fälligen werten Akte der Staats- und Gemeinde-Steuer rufen. Die Stadtkasse ist von dem 1. August 1. Uhr geöffnet.

Das Welttheater nimmt auch in Bezug auf das Sandelstheater eine immer lebhafter werdende Stellung ein. Neuerdings ist die Zahl der Besuche, welche mit denen in der Stadt ein Vergleich durchzuführen ist zu sehen haben, wiederum um einen vernehmlich wachen. Herr Regisseur Jean Kolb hat das von ihm organisierte Haus für seine Zwecke besonders herrichten lassen und verfügt nun über eine so schöne Verkaufsstelle, wie sie nicht leicht wieder anzutreffen sein wird. Dali der Weich der Produkte, welche Herr Kolb liefert, durch mit dem anscheinenden Mehreren seines Geschicks, dann dürfte ihm auch ferner der Erfolg nicht fehlen.

Gerichtliche Schluß. Heute Vormittag um 9 Uhr wurden die beiden Verurtheilten A. und B., welche des Todschlags der Arbeiter-Verein beschuldigt sind, aus der Untersuchungshaft gelassen einzeln durch je einen Zeugen nach der Weichenhalle des alten Gerichtsgebäude geführt, um der dazwischenfindenden gerichtlichen Session der Weiche der Erhöhen beizuwohnen. Nach Verabredung derselben wurden die beiden Angeklagten in derselben Weise wieder nach dem Landgerichtsrath zurückgeführt.

Unfall eines Radfahrers. Herr Wäldermeister Müller von hier ist gestern Nachmittag in der Rheinstraße vor dem Post-Eisenbahnhof „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Schicksal. Herr Baumwollener Leonhard Kreyer an Frankfurt a. M. hat sein Haus an der Grillostraße hier für 65,000 M. an Fräulein Johanna Vienna für 61,000 M. verkauft.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Woppenheim, 3. August. Dem Vernehmen nach ist gestern, Sonntag, früh Herr Gottlieb G. in den Rhein, in seiner E-Bahnverbindung „Der Krone“ beim Anfahren an einem dort stehenden Rad gefallen. Das Rad wurde ihm, schlag aus und trotz des Radfahrers darauf an dem Kopf, daß er eine harte blutende Wunde erlitt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im „Hotel Vogel“ ein Rothwein angelegt worden war, mittels Droßke in seine Wohnung gebracht.

Er sagte hinzu, die Unterhandlungen seien loyal gewesen. Man habe nicht ahnen können, daß dieselben durch das Vorgehen eines anderen Landes nicht zum Ziele führen würden. Der Tadelausatz wurde hierauf zurückgezogen. — Hier verließ gestern ein Dampfer, mit Vogel verbundenen Gütern, die Abreise nach England. Die Kammer wurde die Sitzung unterbrochen. — Nach einer Sitzung am 2. August kam es dort am 4. August zu Verhandlungen über die Abreise nach England. Die Kammer legte die Weichen der Steuererhebung in Brand. Die Kammer legte die Weichen der Steuererhebung in Brand. Die Kammer legte die Weichen der Steuererhebung in Brand.

Sofia, 4. August. In der öffentlichen Meinung herrscht die Überzeugung vor, daß das Attentat gegen Stambulows Grab eine Nachahmung sei. Vor acht Tagen, am Sonntag, fand ein Prozeß auf dem Hofen der 4. in Bezug auf den Prozeß des Reiches im Gerichtssaal statt. Die Verhandlung ist die Verhandlung am dem Hofen statt. Am dem Tage nach dem Hofen wurde das Grab des kaiserlichen Georgien entfernt vorgefunden. Morgens zeigte sich das Grabmal Stambulows in ähnlicher Weise beschädigt. In der Erde neben dem Grabmal fand man eine Leinwand; der erste Eindruck war, daß die Leinwand durch die Hand der Mörder besetzt sei; die Polizei entdeckte aber in seiner Erde die Leinwand des kaiserlichen Georgien, welche sich vollkommen gleich den bei den kaiserlichen Stambulows gefundenen erwiesen. Das Attentat war mit großer Leichtigkeit arrangiert. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Urheber des Attentats zu entdecken.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Konstantinopel, 4. August. (Melbung des Weier I. I. teleg. Korv. Bureau.) In Candia brach infolge Hindernissen von 300 städtischen Robbenmännern in die Stadt eine Panik aus, welche sich jedoch bald legte. Zurückgeführt wird das Hindernis der Robbenmänner auf die Ermordung mehrerer Robbenmänner in dem Bezirk von Candia zurückgeführt. — Nach Melbungen des kaiserlichen Hofes überführt neuerdings eine 50 Mann starke griechische Bande die westliche Grenze. — Vor unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Antwort der Porte auf die freireichlichen Weichenforderungen zwar die Weichenforderungen, wegen zeitweiliger notwendiger Verbesserungen einiger Punkte des Hellenen-Vertrags in Beratungen einzuwirken, gemüthliche Veränderungen jedoch nicht gestattet seien.

Zeile Nachrichten

Paris, 4. August. Auf dem Bankett, welches gestern Abend den Mitgliedern des internationalen Kongresses für angewandte Chemie gegeben wurde, hielt Finanzminister Coudan eine Rede, in welcher er die Wichtigkeit der Chemie zur Unterbindung der Steueruntersuchungen betonte. Der kaiserliche Delegierte dankte Frankreich für die erwiesene Gastfreundschaft.

Madrid, 4. August. In der Deputiertenkammer sprach der Ministerpräsident seine Verwunderung darüber aus, daß die Abtheilung einen Antrag einbrachte, welcher die Zahlung des Marineministers hinsichtlich des Anfalls von Steuern in Genua todte.

Durch die Hafenstadt und das englische Saitors Home (Seemannsberg), wo wir beifens aufgenommen wurden. Auf den uns angewiesenen Ruheplätzen warfen wir uns hin, nicht mehr rechts oder links blickend, und suchten im Schlaf Erholung von der durchdringten Taifunwuth. In den nächsten Tagen besuchten wir den Hafen, ließen uns erzählen, wie es anderen Leuten ergangen war in der schrecklichen Nacht. Siebzehn Schiffe waren gesunken, der Rest auf einen Haufen zusammengefallen in einer ziemlich geschützten Strandbucht. Aber auch diese glücklich davongekommenen waren fast sämtlich entmachtet, zum Theil an den Seiten eingedrückt. In der Dampfkammer, aus der die Sturmbrandung große Wunderwerke gerissen, lagen zwei Dampfer verfunken. Ob einer von ihnen unserer „Monitus“ den Gnadenschiff darstellte, konnten wir nicht mehr feststellen. In einer sandigen Stelle des Strandes lag die Behörde die angeschwemmten Leichen sammeln. Wir zählten schon einige Hunderte, durchgängig Chinesen, denen von ertrunkenen Landleuten teilweise die Köpfe, des Chinesen fohlbare Ost, noch im Tode gewahrt waren. Schließlich wurde der Geist stumpf gegen alle Schrednisse und Spuren des Urkath. Wohl ergabte man in den Gassenhäusern noch gegenständig die überlebenden Ueberlebener. Aber das lag ja mit jedem Tage weiter zurück. Es war längst überstanden. Man war glücklich mit blauem Auge davongekommen und wartete nur noch, bis die Schiffe im Hafen fertig gemannert waren. Dann schickten neue Anordnungen die Nerven der schiffbrüchigen Seeleute, und hinaus ging es wieder mit frischem Wind und gelächelten Segeln zu neuer Fahrt in die unendliche Welt der Wogen. Der Seemann ist fatalist und meint, daß ja nicht jede Reise einen Urkath bringen und jeder Schiffbrüchige ertrinken muß. Langjährige Erfahrung giebt ihm meistens recht — manchmal freilich auch nicht.

Paris, 4. August. Auf dem Bankett, welches gestern Abend den Mitgliedern des internationalen Kongresses für angewandte Chemie gegeben wurde, hielt Finanzminister Coudan eine Rede, in welcher er die Wichtigkeit der Chemie zur Unterbindung der Steueruntersuchungen bet

KOCHKUNST-AUSSTELLUNG

Die Firma Maggi hat in der **Kochkunst-Ausstellung** einen **Gratis-Ausschank** eingerichtet, um den Besuchern Gelegenheit zu geben, sie von der **Vorzüglichkeit** ihrer Producte zu überzeugen und ladet die verehrlichen **Hausfrauen** sowohl, als **Militärs** und **Sportsleute** zu einer **Kostprob** freundlichst ein.

Infolge Umwandlung unserer Genossenschaft von unbeschränkter Haftung in beschränkte Haftung und dementsprechender Statutenänderung haben wir für unsere Mitglieder **Geschäfts-Anteil-Bücher** mit den neuen Statuten hergestellt und können dieselben gegen Rückgabe der alten **Stamm-Einlage-Bücher** während der Geschäftsstunden bei uns in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 29. Juli 1896. F 241

Allgemeiner Vor- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
F. Seher. A. Schönfeld. H. Meis.
Geschäftsfotal: Kirchgasse 46, 1.

Neroberg.

Mittwoch, den 5. August a. e., Abends 6 Uhr anfangend:

Grosses Militär-Concert.

Bei eintretender Dunkelheit: **Illumination, grosses Feuerwerk und bengalische Beleuchtung** des Nerobergs. 9681
Eintritt à Person 30 Pf.

Pfeffermünz M. 1.00
Doppelkümmel „ 0.90
Berliner Getreidekümmel „ 1.40
liefert flaschenweise in vorzüglichster Qualität
August Poths,
Liqueurfabrik, gegr. 1861, 9063
Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hof.

Reine Moselweine.

Beste Bezugsquelle.

Vorzügliche Qualität, directer Versandt aus dem Keller des Weinbergbesitzers. Auch in kl. Quantum zu haben. Wegen Proben u. s. w. bitte zu wenden an
F. Keul, Goethestrasse 22. 6993

Neues Korn-Brod

fortwährend frisch erhältlich bei 9470

Fritz Bossong,
Kirchgasse 42a.

Niederlagen gesucht.

Butter!

verl. franco Postcolli 10 Pfd. Südrhein-Zafelbutter Mt. 6.25, 10 Pfd. Blumenhonig I. Mt. 4.25, halb Honig, halb Butter, Mt. 5.50 u.

Gänsebettfedern

porto- u. zollfrei pr. 1 Pfd. netto ungeschliffene, kämmerweise, damen-reiche Mt. 1.25, dieselben geschliffen Mt. 2.25, Goldbannen Mt. 2.50. (Muster gratis und franco.) (Man.-No. 1290) F 470

M. Müller, Buczacz.

M. Bentz,
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
empfehlen wir ganz billigt
garantirt guter Sitz. 9367
M. Bentz,
2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und billig 9577
Edel'sche Buchdruckerei, Schützenhofstr. 3.

Die von mir in das **Haupt-Restaurant der Ausstellung** gelieferten Weine:

- No. 3. 1890r Niersteiner Glöck à Mk. 2.— per 1/4 Fl., Mk. 1.— per 1/2 Fl.
- „ 20. 1893r Rudesheimer Rheinrottland „ 3.— „ 1/4 „ „ 1.50 „ 1/2 „
- „ 48. 1889r Ober-Ingelheimer (roth) „ 3.— „ 1/4 „ „ 1.50 „ 1/2 „

empfehle ich den verehrlichen Besuchern der Ausstellung hiermit bestens.

J. Rapp,

Weinbau und Weinhandlung. 9682

Frühkartoffeln,

rote Frührosen u. Ruhm von Gaiger, 1 Waggon,

versteigert im Mittwoch, den 5. August cr., Nachmittags 4 Uhr, im Auktionsloft

3. Adolphstraße 3

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. F 357
Proben werden pfundweise vorher verabreicht.

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

1,20. Gebr. Kaffee, 1,20. 9688

reinschmeckend und stets frisch gebr.
Wilh. Weber,
Westendstraße 3.

E. Heinemann's

rühmlichst bekannte Erfrischungs-Caramellen
sind zu haben in den Bäckereien der Herren **W. Scheffel,** Wiesbaden, Weberstraße 13, **Philipp Fritz,** Sonnenberg. F 483

1896er lebendes Geflügel

versendet frachtlosfrei, gar. lebend. Putzputz, 20 Stück, halb reife Regenländer, adle Hühner, Mt. 20, 15 Stück große fette Gänse Mt. 20, 10 Stück große Gänse Mt. 25. (Man.-No. 1279) F 470
H. Müller in Buczacz.

Landbutter 80 Pf.

Zaalgasse 4. **K. Jekel,** Zaalgasse 4.

kleine Pflanzung von Kaiser-Zofel-Eiweißbutter.

Wir empfehlen das Weibels u. Wettenlager Koniferen 24, 9124

Herren-Zigaretten und Pilsener 2,50 Mt.

Damen-Frauentische 10, Part. 1,30 9677

werden recht und preiswerth angef. Kellerstraße 22. 9076

Tapezierarbeiten

Durch den Vertrieb eines gern gekauften Artikels wird Jedermann die Gelegenheit, geb., sich in seiner freien Zeit **Mk. 300 monatlich** zu beschaffen. Off. u. Motto „Nebenverdienst“ an G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. (Man.-No. 1284) F 470

Suche eine 2. Hypoth. v. 10,000 Mt. auf mein H. Haus hier, in guter Lage (ohne Vermittler). Die 1. Hypothek besteht in Höhe von 20,000 Mt. hiernach f. ab 10,000 Mt. eingetr. u. f. d. Gerichtl. Lage ist 45,000 Mt. Off. u. W. F. 329 Langl.-Berlin. 9369
Friedrichstraße 47 keine Wohnung, 4 große Zimmer und Zubehör, zu vermieten. Ad. Kirchgasse 33, Schlußladen. 6315

Drei schwere Holzreale verch. Größen, 3 Schaufensterpodiums zc. Müllig zu verkaufen Friedrichstraße 39, Loben.

1. Hauggallerie,

Eric D., zwei Hotel Abonnements, Vorderbühne, nebeneinander, gesucht. Off. Offerten sind unter L. V. 429 in dem Langl.-Berlin abzugeben.

Königl. Hoftheater.

Ein Viertel Abonnement C, 2. Parquet Mittelplatz, abzugeben Langstraße 13, Part. 9680

Gewild. Dame sucht Ausdahn zu den Kirchen-Concerten, resp. gemeinsamen Spaziergang. Off. sub N. V. 430 an den Langl.-Berlin.

Neues Sauerfrant,

prachtvolle Waare, per Pfund 20 Pf. empfiehlt 9705
Adolf Haybach,
Welltriftstraße 22.

Vom einfachsten Frachtschein bis zur elegantesten Adresskarte liefert alle **Kontor-Formulare** rasch und preiswürdig die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden.**

Gesucht möbl. Wohn- und Schlafzimm. Offert. mit Preisangabe unter A. B. 100 postl. Schützenhofstraße.

Diejenige Dame,

welche mit dem Abendg 7^{er} am Montag, 3. August, von Kaffee nach Wiesbaden gefahren ist, und ein Bündchen (kleiner schwarzer Stoff mit weißer Brust und weißem Saum), auf den Namen „Niedchen“ hören, mitzubringen, welche daselbst sofort zurückgeben in Kaffee bei Herrn **Messerschmid,** Mäurerstraße 22, sonst wird Angelegte erhalte, da die Dame erkrankt ist. Derselbe führt einen kleinen schwarzen und weißen Hund an der Leine und mein Hund sich deshalb angeschlossen.

Ein tücht. Tapeziergeschäft l. Privatarbeit. N. Adlerstr. 1

Tüchtiger Fuhrknecht sofort gesucht Dieblichstraße 7.

Ein schwarzer Hund,

auf den Namen „Negro“ hörend, wird seit einigen Tagen vermisse Abgeh. gegen gute Belohnung auf der Dietenmühle beim Vorrie

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Henriette Wigelius, Wwe.,

heute Morgen um 7 1/2 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Wiesbaden, den 3. August 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 5. August, Nachmittags 5 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofs aus statt.

Alleiniges Insertionsorgan

ist das **Wiesbadener Tagblatt** für fast die gesamte Geschäftswelt Wiesbadens, weil das **Wiesbadener Tagblatt** auf Grund seiner Verbreitung in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens die Interessen der Geschäftswelt erwünschter Marken nach jeder Richtung nachhaltig fördert, weil das **Wiesbadener Tagblatt** seit mehr als 40 Jahren maßgebend ist für die gesammten Veröffentlichungen des Geschäfts-, Familien- und Vereins-Verkehrs in Wiesbaden, weil das **Wiesbadener Tagblatt** Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden und Umgegend ist und weil das **Wiesbadener Tagblatt** trotz dieser anerkannten, von keinem anderen Publikationsmittel in Wiesbaden erreichten Vorzüge der **billigste Anzeiger Wiesbadens und der Umgegend** ist.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 360. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 4. August.

44. Jahrgang. 1896.

Natürlicher Verkauf kann fast jeden Grad von Bildung ersehen, aber keine Bildung den natürlichen Verkauf.

A. Schopenhauer.

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

Luisette setzte sich auf einen der Stühle dem Fräulein gegenüber und seine Augen richteten sich mit zärtlichem und zugleich stolzem, glückstrahlendem Ausdruck auf seine hübsche junge Frau und schweifte dann von dieser zu Marie hinüber und in seinem Blick lag deutlich die Frage: Ist sie nicht reizend, bin ich nicht der beneidenswerteste Mensch der Welt?

Und Marie konnte nicht umhin, ein paar anerkennende Worte über die hübsche Einrichtung zu äußern, was Luisette zu dem Ausdruck veranlaßte: „Nicht wahr, Fräulein, es sieht ganz mollig und nett bei mir aus? — Ja, die Anna, die Verleßte — die hat Geschmack!“

Aber die also Belobte wehrte erröthend ab und meinte, es läßt sich nicht wohl und ärmlich bei ihnen aus, und man müsse sich doch eigentlich schämen, wenn einmal Besuch zu ihnen käme.

Eine Pause entstand, während welcher Frau Anna Besorgungen an ihrer Schürze versetzte und Luisette sich behaglich hintenüber lehnte, ganz dem Hochgefühl seiner Würde als Gatte und Besitzer eines eigenen Herdes hingeeben. Marie aber überlegte unter heftigem Herzpochen, wie sie am besten, ohne daß es auffiel, an das von Luisette so jäh vor der Hausthür abgebrochene Thema wieder anzuknüpfen könnte. Aber die Gegenwart der ehemaligen Fabrikarbeiterin hielt sie davon ab, dem Dingen ihres Herzens nachzugeben.

War es ein Zufall oder war der gutmüthige Hausdiener zu einem ähnlichen Gedanken gelangt, er wandte sich in diesem Augenblick an seine Frau: „Annette,“ sagte er und holte ein Glas Bier hervor, das er ihr verstopfen in die Hand drückte, „geh doch mal schnell zum Dubstler rum und hole uns ein Tropfen Bier. Einen so werthen Gast — dabarauf müssen wir doch mal anstoßen.“

Marie machte nur schwache Einwendungen und launlich hatte sich die Thür hinter der jungen Frau geschlossen, da stotterte sie unter lebhaftem Errotzen die Frage heraus: „Also in der Fabrik ist noch Alles beim Alten? Und Herr Vohberg?“

„Ja auch noch da, jawohl, Fräulein. Aber er hat gefündigt und verläßt schon am Ersten das Geschäft.“

Marie konnte einen Laut der Ueberraschung nicht unterdrücken.

„Wie es heißt, wird er sich selbst etabliren,“ fuhr Luisette in seinem Bericht fort. „Eider ist, daß es ihm bei uns nicht mehr geht. Verdrießlich und mürrisch ist er, daß es schon nicht mehr schön ist, und Niemand kann ihm was recht machen. Ja, so, der Herr Vohberg, wie ausgemacht ist!“

Der Spröde bännte seine Stimme zum Hinsterton und beugte sich zu der geklopften Anstehenden hinüber.

„Es ist ihm damals sehr nahe gegangen, Fräulein, als Sie aus dem Geschäft austraten. Seitdem ist gar kein Auskommen mehr mit ihm. Ich sage Ihnen, ein Geschäft alle Tage wie sauer Bier, und der Herr Weinhardt, was der so den Tag über zu hören kriegt! — Na, ich möchte nicht in den seine Haut stecken.“

Luisette lächelte und schwenkte seine Faust in der Luft. Marie aber sah, ihre Blicke im Schooß, und half schamhafte Verlegenheit, halb süße Erregung erfüllte sie. Mit Ungeduld erwartete sie die Fortsetzung des Berichtes.

Der Hausdiener aber, von Natur redselig, besonders aber wenn er vom Geschäft und von dem Prokuristen reden konnte, ließ sich nicht erst nöthigen.

„Ich sage Ihnen, Fräulein,“ schwärzte er weiter, „Sie hätten ihn sehen sollen damals, als Ihr Brief kam. Wie vom Donner gerührt sah er da und stützte seinen Kopf in die Hand und machte ein Gesicht, als sollte die Firma gleich Konkurs anmelden. Und dann fing er an, von Ihnen zu rühmen, wie thätig Sie gewesen im Geschäft und wie fleißig, und es war ordentlich, als wenn plötzlich die Sonne aufginge, so geköhnt hat er über's ganze Gesicht. Und noch heute, wenn er von Ihnen anfängt, dann geht ihm so recht das Herz auf, und dann fängt er ordentlich Feuer und wird ganz redselig, wo er noch eben fleiß und mürrisch das Gesicht.“

Des Hausdieners Gesicht nahm eine wichtige Miene an, und wieder beugte er sich zu Marie hinüber, als ob er ihr ganz im Vertrauen eine besonders gewichtige Mittheilung zu machen habe.

„Neulich,“ fuhr er in seiner Erzählung fort, während Mariens Wangen aufblühten, als sei wie durch ein Wunder Krankheit und Siedehum von ihr genommen, „neulich, als ich ins Comptoir komme, der Weinhardt war nicht da, fängt er plötzlich an, und ich würde im ersten Augenblick gar nicht, wenn er eigentlich meinte, „Luisette,“ sagte er, „haben Sie nichts mehr von unserem Fräulein gehört?“, „Von unserem Fräulein?“ fragte ich. „Von Fräulein Schellen,“ sagt er und hielt mich ordentlich wachend an, „von wem denn sonst? Ich glaube, sie ist krank. Man kriegt sie gar nicht zu sehen.“ „Aber, Herr Vohberg,“ sage ich zu ihm, „wie sollte denn das Fräulein in unsere Gegend kommen? Da lauchte er denn so ganz eigen und sagte: „Luisette,“ sagte er, „freilich kommt das Fräulein nicht in unsere Straße, aber ich — ich habe 'n Freund in der Schönhauser Allee, und den besuche ich manchmal, und da habe ich immer gedacht, ich müßte dem Fräulein einmal begegnen. Aber nichts, nichts, nichts! — Wenn sie nur nicht krank ist, Luisette!“ Und dabei machte er Ihnen wieder ein Gesicht —“

Der Hausdiener schweig und trat an die Thür, da er die Theile seiner Frau auf dem Korridor vernahm. Marie aber hielt noch immer Kopf und Blick gefest. Der gute Luisette hatte durch seine Mittheilungen einen wahren Sturm der Gefühle in ihrer Brust entfacht. Schmerz und Freude, Trauer, Enttäuschung und Mithingung wogten in ihr. Das Herz pochte ihr in so ungemessenen Schlägen, daß ihre Athmung schwer wurde. Aber aus allen in ihr ringenden Empfindungen erhob sich das süße Bewußtsein: er hatte sie nicht verlassen, er dachte an sie!

Als jetzt Frau Anna mit überhäufendem Glase vor sie hintret, da erschrak sie förmlich, und in ihrer Verwirrung trank sie in vollen Zügen und septe nicht eher ab, als bis sie fast den Boden erreicht hatte. Dann erhob sie sich und verabschiedete sich von Luisettes Frau mit einem so lebhaften, herzlichem Händedruck, daß ihre Anna ganz verwundert in das erregte Gesicht sah.

Luisette begleitete seinen Gast bis zur Hausthür, und während er dem Fräulein zum Abschied die Hand reichte, meinte er mit gutmüthigen Grünen: „Was er für Augen machen wird, der Herr Vohberg, wenn ich ihm morgen erzähle.“

Das folgende blieb dem Fräulein in der Seele stecken, denn Marie riß ihre Hand fast heilig zurück, und mit einem kurzen „Gute Nacht!“ eilte sie so ungemüth davon, daß ihr Luisette bestürzt und kopfschüttelnd nachblickte.

Marie aber schalt sich und ärgerte sich über sich selbst.

Wie sie sich nur so unbedeutlich findisch benehmen konnte! Was mußte Luisette von ihr denken! Und warum hatte sie ihm nicht in aller Ruhe den unter Bekannten üblichen Gruß an Herrn Vohberg aufgetragen?

Aber die Bestimmung schwand schon mit der nächsten Minute hinweg und zurück blieb eine beglückende, beseligende, erhebende Empfindung, die wie neu belebend und kräftigender auf sie einwirkte, als alle irdischen Mittel es zu thun vermöchten hatten.

14.

Alwin Vohberg legte zu Luisettes nicht geringer Genugthuung ein außerordentliches Interesse an dem Tag, als der Hausdiener am nächsten Tage von seiner Begegnung mit Fräulein von Schellen berichtete. Wohl ein hundert Mal unterbrach er ihn lebhaft, um seiner Verwunderung oder irgend welcher anderen Empfindung Ausdruck zu geben oder um eine Frage einzuworfen.

„Also bloß sah sie aus und schmalbädig?“ rief er ganz aufgeregt aus. „Sehen Sie, Luisette, daß ich Recht hatte? Sie ist krank gewesen! Was hat ihr denn eigentlich gefehlt?“ „Als Luisette mit den Mädchen zuke, fuhr ihn der Prokurist ärgerlich an: „Was? Das wissen Sie nicht? Mensch, darnach erkundigt man sich doch!“

An einer anderen Stelle von Luisettes Erzählung nickte der Prokurist zustimmend mit dem Kopf.

„Also eine neue Stellung hat sie nicht wieder angenommen? Das ist verständlich. Solche Arbeit taugt nicht für sie — sie ist viel zu schwächlich, zu zart — und auch viel zu schade dazu.“

Als der Hausdiener erzählte, daß er unter Anderem auch von ihm, dem Prokuristen, gesprochen und dem Fräulein mitgetheilt habe, wie sehr er ihren Austritt aus dem Geschäft bedauere und daß er sich oft ihrer erinnerte, da sah Alwin Vohberg den Erzählenden eine Weile in sprachlosem Entsetzen an. Dann fuhr er wüthend auf ihn los, packte ihn an den Schultern und schüttelte ihn heftig: „Aber Mensch! Sind Sie denn gar nicht recht gefehlt? Wie konnten Sie denn so — so indiskret sein? So etwas erzählt man doch nicht wieder! Herrgott, Luisette, Sie sind und bleiben doch der größte Esel, den ich je in meinem Leben gesehen.“

Aber er fuhr sich mit beiden Händen in die Haare, erhob die Arme hoch in die Höhe, bewegte sie wie in stummer Anklage und härmte wie ein Besessener durch das Zimmer. Fünf Minuten später aber zog er zu dem gefürchteten Luisettes grenzenloser Verwunderung sein Fortkommen aus der Tasche, entnahm demselben ein Goldstück, reichte es dem Hausdiener und sagte, während er vergnügt vor sich hinlächelte:

„Das haben Sie gut gemacht, Luisette. Sie sind doch ein Hauptstiel, Luisette! Da — das thun Sie Ihrem Jungen in die Spardösche, wenn Sie einmal einen haben werden.“

Aber ebenso rath, wie sie gekommen, wie diese Stimmung wieder und er wandte sich wieder fragend an den Hausdiener:

„Was sagte denn nun das Fräulein, als Sie ihr so — so offenerherige Mittheilungen über mich machten?“

„Was sie sagte? Nichts hat sie gesagt.“

„Aber das Prokuristen Miene künfte ein Schatten und ungeduldig stieß er heraus: „Aber was hat sie denn für ein Gesicht dazu gemacht?“

Der gute Luisette blühte dem Fragenden sehr verduht an und trugte sich verlegen auf dem Kopf herum.

„Ja, das — das weiß ich nicht, das kann ich Ihnen wirklich nicht sagen, Herr Vohberg. Danach habe ich nicht hingesehen.“

Der Prokurist aber krannte ärgerlich auf. „Sie sind doch ein furchtbares Ahingezier, Luisette!“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Excursions-Flora für Mitteldeutschland, mit besonderer Angabe der Standorte in Ostpreußen, Oberpreußen und den angrenzenden Gebieten, sowie in der Umgegend Warburgs, von Dr. F. C. Kohl, Professor der Botanik an der Universität Marburg. Die vollständige Excursions-Flora zerfällt in zwei Bände, von welchen der erste die Hauptgruppen einschließt der Alpen, Rhön und Harz enthält und der zweite die Böhmergebirge. So reichlich das Standorts-Verzeichniß der Böhmergebirge und Biederböden ausgefällt ist, so länderweit ist dieselbe vorläufig noch bei den Biederböden. Vorkünftig wird bei der wohl bald notwendig werdenden zweiten Ausgabe dieses, von Köhler herrührenden, vollständigen Bandes einer für unsere Gegend bestimmten, hantlichen Excursions-Flora abgehandelt, im Verlage von Johann Ambrosius Barth in Leipzig erschienenen Werkes der Verfasser diese Bände ausfüllen.

* Wie schon kürzlich gemeldet, hat die Verlagsbuchhandlung von Solomon Hirsch in Leipzig die Herausgabe der Gesammelten Werke von Gullao Freytag übernommen. Runderherum liegen uns auch die zweite und dritte, die Fortsetzung des berühmten konfamäntlichen Romans „Eoll und Dabner“ enthaltenden Lieferungen vor, welche sich ebenso wie die erste besonders durch einen lockeren, klaren Druck auszeichnen. Die 22 Bände umfassende Sammlung erfolgt in 75 Lieferungen zu je 1 Mk., von welchen monatlich etwa drei erscheinen werden.

* Frommann's Hölcher der Philosophie. I. Band: Gullao Zebodo's Phänomen von Arnd Köhler. Preis Mk. 1.50. (Stuttgart, Friedrich Frommann's Verlag, G. Duff.)

* Traß und Wald für Kerzenfraule von einem Wissenschaftler. (Verlag von Kienigk und Bröding, Wiesbaden). Der Verfasser, ein alter Militär, der von einem schweren nervösen Leiden heimgesucht worden war, schildert in der uns vorliegenden Prosodie das Wesen und die Erscheinungen der Neurosen, sowie die Palliativ- und Heilmittel in ihrer ganzen Wirkungsart. Erwähnung, Erwägung, Klöbung, Selbst-Beobachtung, Massage, Elektricität, Suggestion, Schenktum, Erhöber, alle diese für die Bekämpfung der nervösen Leiden in Betracht kommenden Dinge werden in gemeinverständlich Weise erzählt, jedoch keiner, der wegen seines Leidens dieses Heftchen zu Rathe geht, leer ausgehen wird.

* Balladen und Romane für eine mittlere Singstimme, mit Clavierbegleitung, componirt von Albert Fuchs (Director des hiesigen gleichnamigen Conservatoriums für Musik). Heft 1. Preis 3 Mk. Inhalt: 1. König Dämer, 2. Aennas Tod, 3. Das wilde Geis, 4. Die Rufe von Albin, 5. Der Duzelhofen. (Leipzig, Max Bredow.) Im gleichen Verlage sind von denselben Componisten acht Nieder erdienen und zwar: Ständchen („Der Liebt die“). — Der rathen Hote gleich mein Lieb. — Noch weilt Du's nicht. — Schenkst du, ich konnte den Schlaf nicht finden. — Mägdelein Lieb („Ich lieb im offenen Gewand“). — Eiß hab die Zente all. — Lieber Tod und Schicksal. — Neue Liebe (Ginnung in's Weite).

* Glasson von Georg Brandes. Moderne Bahrebröder. Lieberich von N. b. b. Linden. 210 Seiten. Vornehm ausgestattet. Brochirt 4 Mk., geb. 5.50 Mk. Inhalt: Christian Oller, Alexander L. Reiland, Aron Garborg, Martin Luther über Götter und Götter, Arthur Schopenhauer, Friedrich Nietzsche, Wilhelm Scherer, Arthur Meyer, Vol de Mont, William Shakespeares Sonette, George Byron, Franzos Wilson, Pierre Corneille, Victor Hugo, Emile Zola, Donatello. — Menschen und Werke aus neuerer europäischer Literatur. 330 Seiten. Vornehm ausgestattet. Brochirt 5 Mk., geb. 6.50 Mk. Inhalt: Goethe und Dänemark, Schöck Stenheit, Ginas Tegner, Berthold Auerbach, Paul Heyse, John Stuart Mill, Ernest Renan, Gustave Flaubert, Edmund und Jules Goncourt. (Verlag von F. Frommann in Leipzig.)

* Rundreise in der Schweiz. Preis Mk. 3.50. (A. Frommann's Verlag, Leipzig.) Das vorliegende Reisehandbuch zerfällt sich durch Genauigkeit und Zuverlässigkeit aus. In Plänen und Karten enthält: Basel, Bern, Genf, Zürich, Bernolobdärer See und das Berner Oberland, sowie eine vollständige neue Grottenkarte der ganzen Schweiz, eine große Zahl guter Illustrationen z. Eine fahrgewandte Reisebegleiter, die die besten Reiseorte, welche dem Reisenden die Orientirung bezüglich der Interessen wesentlich erleichtert. Im Druck erschienen: „Baslerberg und Aigau“ von Dr. G. G. Preis. Durch dieses Werk hat die Collection der beliebtesten Reiseleiter einen fahrgewandten Zuwachs erhalten. In der Einleitung werden Band und Karte ausführlich gefolgt, dann werden wir mit allen Nützlichkeiten des herrlichen Gebirgslandes, mit Weg und Stieg, sowie mit Allem, was dem Reisenden wichtig

ist, bekannt gemacht. Auch liegt dem mit Illustrationen versehenen Führer eine neue, sorgfältig angefertigte Topographische Karte von Basel und Umgebung bei. Der verhältnißmäßig außerordentlich billige Preis (Mk. 3.50) macht denselben allen Kreisen leicht zugänglich.

* Carl Demmann's Verlag in Berlin hat eine Text-Ausgabe des Bürgerlichen Gesetzbuches nebst Einleitungsgelehrte veranstaltet. Das billige Preises (bei einem Umfange von mehr als 40 Bogen Mk. 3 für das gehobene, Mk. 3.50 für das in Leinwand gebundene Exemplar) ist für gut angesehen. Durch ein eingehendes Sachregister wird der Werth der Ausgabe wesentlich erhöht.

* Die Fabrikabhaltung nach den Regeln der doppelten Buchführung unter besonderer Rücksichtnahme auf die für genaue Kontrolle, richtiger Calculation und zur Verfassung exacter Bilanzen nöthigen Control-Bücher; mit einem Anhang über Aufzeichnungen von Kassen und Receipten in einheimischer und fremder Währung von München und Reception in einheimischer und fremder Währung von Prag. (Verlag von Johann Klinkner, Leipzig in Böhmen.)

* Der unansehnliche Wettbewerb. Praktische Erläuterung des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1896 für jeden Geschäftsmann von Victor Dalrymple, Rechtsanwalt in Breslau. (Breslau, Verlag von Köhler und Zieles.) Das vorliegende Heftchen berichtet über die neue, eine Frage, dem Lesen verständliche Erläuterung des am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes zu geben und dem Gewerbetreibenden ein Hilfsmittel bei der Prüfung, ob unlauterer Wettbewerb vorliegt, zu bieten und ihm zugleich als Wegweiser zu dienen, wie er sich gegen diesen am besten schützen kann.

* Goli und Frei. Zwei Märchen. Roman von Paul von Schönhan. (G. Frommann's Verlagbuchhandlung in Breslau.)

* Der Eingäbrig-Freiwille und der Reserve-Offizier. Alle über die Dienstverhältnisse im aktiven Dienst, Beurlaubenstand und Landwehr geltenden gesetzlichen Bestimmungen nach amtlichen Quellen hienützlich bearbeitet und erläutert von Friedrich Holt. (Hofel, Max Frommann's Verlag.) Der durch seine fachmännischen Arbeiten auf militärischem und juristischem Gebiete bekannte Verfasser hat hier eine Zusammenstellung aller, den eingäbrig-reisewilligen Dienst und was damit zusammenhängend, betreffenden gesetzlichen Bestimmungen geliefert, die Jeder, der den Berechtigungschein erwirbt oder erwerben will, kennen muß.

